

Das Wohler Spitzenquartett

Wohler Judokas mit Beeinträchtigung für internationale Turniere nominiert

Die G-Judokas des Judo- und Aikido-Clubs Wohlen haben grosse Herausforderungen vor sich. Markus Schaarschmidt startet an den World Games in Abu Dhabi. Raphael Boppard, Marc Bleiker und Flavio Serratore nehmen am internationalen Special-Judoturnier in Schweden teil.

Josip Lasic

Eine grosse Ehre wird den G-Judokas des Judo- und Aikido-Clubs zuteil. Der 21-jährige Markus Schaarschmidt ist einer von sechs G-Judokas, welche die Schweiz an den World Games in Abu Dhabi vom 8. bis zum 11. März repräsentiert. 32 Schweizer G-Judokas starten am internationalen Special Judoturnier in Schweden vom 30. Mai bis zum 2. Juni. Dort starten mit dem 26-jährigen Raphael Boppard, dem 19-jährigen Marc Bleiker und dem 15-jährigen Flavio Serratore gleich drei Wohler. Das G in «G-Judokas» steht für das niederländische Wort «gehandicapt» und beschreibt Judokas mit einer geistigen Beeinträchtigung.

Integration durch Sport

Die grosse Ehre hat sich das Quartett verdient. Es musste sich für die beiden Turniere qualifizieren. «Ich kann niemanden einfach anmelden», sagt Barbara Bortoluzzi, Leiterin der G-Judokas beim Judo- und Aikido-Club Wohlen. «Special Olympics nominiert sie anhand ihrer Leistungen.»

Besonders die Anforderungen an Schaarschmidt sind hoch. Im Vorfeld der World Games musste er drei Camps besuchen, wo er unter anderem auf die Kultur in Abu Dhabi vorbereitet wird und auf die Medien, die vor Ort auf die Athleten zukommen werden.

Die Nominierung der vier Wohler G-Judokas für die beiden Turniere ist der vorläufige Höhepunkt einer Entwicklung, die Barbara Bortoluzzi 2004 ins Leben gerufen hat. Die Mitarbeiterin der Integra in Wohlen bietet seither im Judo- und Aikido-Club das Training für Menschen mit Be-



Die starken Wohler G-Judokas und ihr Betreuerstab (von links): Präsident Andreas Schmid, Trainerin Barbara Bortoluzzi, Raphael Boppard, Flavio Serratore, Marc Bleiker und Markus Schaarschmidt, der die Schweiz an den World Games in Abu Dhabi vertritt.

Bild: Josip Lasic

einträchtigung an. Wohlen ist einer von vier Vereinen im ganzen Land, die ein solches Training anbieten. Die anderen sind Uster, Weinfelden und La Chaux-de-Fonds. «Zu Beginn gab es viel Skepsis», sagt Andreas Schmid, Präsident vom Judo- und Aikido-Club Wohlen. «Die Akzeptanz war im Verein noch nicht so da. Es gab viele Vorurteile und hat viel Überwindung gebraucht.»

Mittlerweile ist die Akzeptanz im Verein sehr gross. Die G-Judokas trainieren mittwochs. Im Rahmen ihrer Turniervorbereitung trainieren

«Dinge erlebt, die einem Gänsehaut bereiten»

Barbara Bortoluzzi, Leiterin

Schaarschmidt, Serratore, Boppard und Bleiker allerdings auch freitags mit den erwachsenen Judokas mit. «Die Integration ist sehr gross», be-

schreibt Bortoluzzi. «Wir haben teilweise Fälle, wo andere Judokas nicht bemerken, dass es sich bei ihnen um Vereinsmitglieder mit einer Beeinträchtigung handelt.» Schmid: «Vor Weihnachten haben wir jeweils ein internes Turnier. Sehr viele Leute kommen, um unsere G-Judokas zu sehen. Sie sorgen für die grösste Stimmung und ihre Kämpfe sind sehr attraktiv zum Zuschauen.»

«Ich habe Dinge erlebt, die einem Gänsehaut bereiten», sagt Bortoluzzi. Ein Mädchen mit Beeinträchtigung, das in Wohlen Judo trainierte, hat im Alter von 13 Jahren zum ersten Mal Umarmungen zugelassen. «Ihre Mutter hat mir unter Tränen berichtet, wie glücklich sie ist, ihre Tochter endlich umarmen zu können.» Bei zahlreichen G-Judokas aus den Reihen der Wohler ist ausserdem die Frustration grösser geworden. So auch bei Schaarschmidt: «Ich bin dank dem Judo viel ruhiger geworden.» Bortoluzzi wird das Trio in Schweden begleiten. Schaarschmidt

wird mit anderen Betreuern nach Abu Dhabi reisen. Serratore ist seit knapp fünf Jahren dabei.

Besser, als der Gurt aussagt

Bleiker, Schaarschmidt und Boppard gehören seit 2008 zum Verein. Sie gehören alle zur absoluten Elite der G-Judokas im Land und haben schon mehrere internationale Turniere bestritten. Bortoluzzi erhielt deshalb Auflagen von Special Olympics Switzerland. Boppard musste vor Schweden den grünen Gurt erhalten, Schaarschmidt und Bleiker den orangenen Gurt, bevor sie wieder ins Ausland gehen, und Serratore den gelben Gurt.

Die Wohler waren bezogen auf ihre Gurt-Prüfungen zu streng mit den vier Athleten. So kam es, dass beim internationalen Turnier in Rumänien Boppard und Bleiker mit dem orangenen und gelben Gurt einen Schwarzgurtträger auf den Bronzeplatz verwiesen. «Sie lassen sich vom Gurt nicht

beeindrucken», sagt Schmid stolz. «Für Schwarzgurtträger ist es frustrierend, wenn sie so verlieren. Deshalb wurden wir angewiesen, ihnen die Prüfungen abzunehmen. Special Olympics war der Meinung, dass die vier besser sind, als ihre Gurtfarbe aussagt.»

Mittlerweile tragen alle vier die geforderte Gurtfarbe. Dass sie ehrgeizig sind, hört man auch anhand ihrer Zielsetzung für die internationalen Turniere. Mit Ausnahme von Serratore, dem auch der 2. Platz reichen würde, sagen alle vier, dass sie ihr jeweiliges Turnier gewinnen wollen.

Einzig der Judo- und Aikido-Club Wohlen hat einen kleinen Nachteil vom Erfolg ihrer G-Judokas. «Einen Teil der Ausgaben für die Turnierteilnahme trägt Special Olympics», sagt Schmid. «Den Rest müssen wir aus der Vereinskasse zahlen. Deshalb suchen wir jetzt Sponsoren, die uns dabei unterstützen. Denn die Auslandsturniere werden für unsere G-Judokas nicht seltener werden.»

Alte Bekannte und neue Gäste

12. Ausgabe der Nacht der Begegnungen und der Nacht der Lichter

Sie ist eine Erfolgsgeschichte. Im Jahr 2008 hat Pastoralassistent Markus Leutenegger die erste Nacht der Begegnungen organisiert. Seither lockt er jedes Jahr spannende Persönlichkeiten nach Wohlen. Am 15. März können Interessierte aus neun Workshops wählen.

Chregi Hansen

Die elfte Ausgabe vor einem Jahr brach alle Rekorde. 277 Besucher zählten die Organisatoren damals. Jeder von ihnen kann an einem Abend zwei Workshops besuchen. Das bedeutet nichts anderes, als dass es letztes Jahr zu 554 Begegnungen kam. Begegnungen, die oft tief unter die Haut gehen.

Zum Anlass laden jeweils die sechs Pfarreien im Pastoralraum «Unteres Freiamt» gemeinsam ein. Die Nacht der Begegnungen – sie hat längst einen fixen Platz im Jahreskalender. Und sie zieht Jugendliche wie Erwachsene gleichermaßen an. Dieser Anlass sei für das Pfarreileben in Wohlen, aber auch für den gesamten Pastoralraum ein wichtiger Bestandteil geworden, der nicht mehr wegzudenken sei, erklärte vor einem Jahr der damalige Wohler Pfarrer Kurt Grüter. Und er hoffe, dass der inzwischen pensionierte Pastoralassistent Markus Leutenegger ihn noch lange weiter organisiert.



Hat wieder spannende Ateliers organisiert: Markus Leutenegger.

Bild: Archiv

Und das tut er. Mehr noch: Erneut ist es Leutenegger gelungen, neun spannende und abwechslungsreiche Workshops zu organisieren. Neben Themen und Referenten, die schon früher angeboten wurden, kommen auch immer wieder neue Persönlichkeiten dazu. Am Konzept hingegen hat er nichts geändert. Auch an diesem Abend können die Besucher je zwei Workshops besuchen. Auch diesmal findet der Anlass im Chappelhof statt. Und auch diesmal gibt es nach

den Begegnungen einen gemeinsamen Imbiss, bevor er in der Kirche mit der Nacht der Lichter weitergeht.

Der Anlass findet statt am Freitag, 15. März. Los geht es um 19.15 Uhr mit einer Kurzvorstellung der verschiedenen Ateliers und der Einteilung. Von 19.30 bis 22 Uhr folgen die beiden Begegnungen, danach wird ein Imbiss serviert. Um 22.40 Uhr startet in der Wohler Pfarrkirche die «Nacht der Lichter» mit dem Chor der Bezirksschule Wohlen mit Musik,

Texten und Stille. Es ist keine Anmeldung erforderlich, und der ganze Abend ist kostenlos.

Von Essstörungen bis zur Entwicklungshilfe

Aus folgenden Themen können die Besucher wählen: Atelier «Wie ich Essstörungen bewältigte»: Nicole Knörr berichtet von ihren Krankheiten und deren Überwindung. Ihr Buch «Magere Jahre» entstand im Rahmen ihrer Maturaarbeit. – Atelier «Grenzenlos leben?»: Martin Iten ist ein Rebell und Querdenker. Zu seiner «wilden» Jugend gehörte auch der Genuss von Rauschmitteln und Alkohol. Eine Pilgerreise änderte sein oberflächliches Leben. – Atelier «Mit Höhen und Tiefen auf dem Jakobsweg»: René Rohr erzählt, was ihn dazu bewegt hat, die 2300 Kilometer unter seine Füsse zu nehmen und welche Erfahrungen er gemacht hat.

Atelier «Einsatz für Randständige»: Fred Grob berichtet aus seinen Erfahrungen mit Menschen auf der Schattenseite des Lebens. Auch nach seiner Pension ist er voll im Einsatz. Er besucht unter anderem Gefangene und hat als Cartoonist seinen Humor nicht verloren. – Atelier «Engagement in Uganda»: Harriet Suter, in Uganda geboren, heute in Wohlen wohnhaft, begann mit 17 Jahren Waisenkinder zu betreuen. Mit dem Verein «CSO-Waisenkinderprojekt» erhalten bis zu 40 Waisenkinder in Uganda das Notwendigste. – Atelier «Zurück in ein

geschenktes Leben – meine Nahtod-Erfahrungen»: Nach einem Herzinfarkt im Jahr 2011 erlebte Astrid Dauster eine Nahtod-Erfahrung und befand sich, wie schon früher in ihrer Kindheit, in einem nicht zu beschreibenden Licht.

Ex-Knacki als Dauerbrenner

Atelier «Fall und Aufstieg»: Ex-Knacki Rudolf Szabo erzählt. Er ist mittlerweile Stammgast an der Nacht der Begegnungen. Der frühere Bankräuber ist heute Anti-Aggressivitäts-Trainer. – Atelier «Sterbende in Würde begleiten»: Margrit Muoth, Seelsorgerin und Elke Ballmer, freiwillige Mitarbeiterin, lassen die Zuhörer teilhaben an ihren tiefen und berührenden Erfahrungen mit sterbenden Menschen im Hospiz in Brugg. – Atelier «Freiheitsliebend: Trotzdem und gerade deshalb in der Kirche engagiert»: Die «Herbert Haag Stiftung für Freiheit in der Kirche» zeichnet Personen und Gruppen aus, die sich unermüdet für Menschlichkeit, Toleranz und Freiheit in der Kirche einsetzen. Im März erhalten unter anderem Jungwacht und Blauring diesen Preis. Die Geschäftsleiterin der «Herbert Haag Stiftung», Mirjam Loos, und der Kantonspräsident der Juba Aargau, Remo Meister, geben Einblick in das Wirken der beiden Organisationen.

Nähere Infos zu den einzelnen Ateliers: www.pfarreiwohlen.ch